

# **Halbzeitbewertung des EPLR Hamburg**

---

## **Teil II – Kapitel 2**

### **Berufsbildung und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111A)**

---

Autor:

Winfried Eberhardt

Braunschweig, Dezember 2010



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>I</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>II</b>
<b>2 Berufsbildung und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111A)</b>	<b>1</b>
2.1 Beschreibung der Maßnahme sowie ihrer Interventionslogik und Ziele	1
2.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme	1
2.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten	2
2.2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden	2
2.3 Datenquellen und Daten	3
2.4 Administrative Umsetzung	4
2.5 Darstellung der operationellen Ziele, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und des erzielten Outputs	8
2.5.1 Veranstaltungsangebote	8
2.5.2 Teilnehmerstruktur	10
2.5.3 Zielerreichung auf Outputebene	13
2.6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen	14
2.6.1 Bewertungsfrage 1 – Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit	15
2.6.2 Bewertungsfrage 2 - Verbesserung in den Bereichen nachhaltiges Flächenmanagement und nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen	19
2.6.3 Bewertungsfrage 3 - Bereiche Bedarf und Kohärenz	20
2.7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	22
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>25</b>

<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Tabelle 2.1: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Halbzeitbewertung	4
Tabelle 2.2: Ergebnisse aus der Trägerbefragung zu verschiedenen Aspekten der Fördermaßnahme	6
Tabelle 2.3: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 und ausgesuchte Indikatoren	8
Tabelle 2.4: Beispiele für die Nachfrage der Veranstaltungsangebote	9
Tabelle 2.5: Kennwerte 2007 bis 2009 zur Teilnehmer- und Betriebsstruktur in den Veranstaltungen zur Berufsbildung	11
Tabelle 2.6: Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad	13
Tabelle 2.7: Maßnahmenspezifische Bewertungsfragen mit Indikatoren	15
Tabelle 2.8: Teilnehmerbewertung 2009 - Einschätzung des künftigen Nutzens für den Betrieb und persönliche berufliche Situation	17
Tabelle 2.9: Teilnehmerbewertung 2009 - Bewertung der Seminarinhalte, Referenten und Rahmenbedingungen der Veranstaltungen	21

## **2 Berufsbildung und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111A)**

### **2.1 Beschreibung der Maßnahme sowie ihrer Interventionslogik und Ziele**

#### **2.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme**

Die Maßnahme wurde erstmalig im Förderzeitraum 1994 bis 1999 im Rahmen der flankierenden Maßnahme gemäß VO (EG) Nr. 2078/1992 gefördert. Intention der Förderung war es, das Verständnis von Betriebsinhabern und Beschäftigten v. a. im Gartenbau für umweltrelevante Aspekte zu wecken, zu schärfen und zu vertiefen. In der letzten Förderperiode wurde die Maßnahme fortgeführt. Die Seminar- und Vortragsveranstaltungen zur Berufsbildung fanden als Veranstaltungsreihe: „Umwelt- und ressourcenschonender Anbau in Hamburg gemäß VO (EG) 1257/1999“ statt.

Gegenstand dieser Evaluierung sind ausschließlich mit EU-Mitteln kofinanzierte Weiterbildungsangebote der ELER-Maßnahme 111 „Berufsbildung und Informationsmaßnahmen gemäß VO (EG) 1698/2005“. In Hamburg wurden in den letzten Jahren auch außerhalb des hamburgischen EPLR weitere Veranstaltungen insbesondere für den Gartenbaubereich angeboten. Hier erfolgt keine direkte Förderung der Kurse mit Landesmitteln.

Im Förderzeitraum von 2007 bis 2013 sollen mit einer beruflichen Qualifizierung und Weiterbildung die Kenntnisse und Fähigkeiten der in der Landwirtschaft und dem Gartenbau tätigen Personen weiter ausgebaut werden. Vor dem Hintergrund der speziellen Anforderungen durch die Einführung von Cross-Compliance soll das Angebot auf Verknüpfungsstrategien mit Beratungselementen ausgeweitet werden. Die gärtnerischen Betriebe in Hamburg erreichen mit über 1.000 einen Anteil von rund 75 % der Betriebe im landwirtschaftlichen Bereich. Die Gartenbaubetriebe haben über 3.000 Arbeitskräfte. Die restlichen Betriebe gliedern sich in etwa 200 Obstbau- und 300 Landwirtschaftsbetriebe auf.

Für die Durchführung von Fortbildungen, die insbesondere auf das betriebliche Management, umweltgerechte Produktionsverfahren und die Vermittlung sozialer Kompetenzen gerichtet sind, erhalten Veranstalter Zuschüsse in Höhe von 100 % der Kosten nach Abzug der Einnahmen aus der Veranstaltung.

Landwirte aus Hamburg können auch in den benachbarten Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein an Veranstaltungen teilnehmen, bekommen dafür aber keine Hamburger Förderung. Gemäß dem „Leuchtturmprinzip“ besuchen umgekehrt Teilnehmer aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein nur in Hamburg vorgehaltene Kurse. Die Höhe der Förderung richtet sich ausschließlich nach den Hamburger Teilnehmenden.

## 2.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten

Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen können grundsätzlich aufgrund vieler möglicher Kursthemen eine große Wirkungsbreite entfalten. Gemäß ihrer Interventionslogik kann die Teilnahme an berufsbildenden Maßnahmen durch den Erwerb von Wissen und Qualifikationen, z. B. zu günstigeren Produktionsbedingungen in verschiedenen Bereichen (Umwelt, Sicherheit, Tierschutz/-gesundheit), zu rationellerer Produktion (Kosten, Qualität), zu alternativen Tätigkeiten/Umstellung bis hin zu Einkommens-/Entlohnungs- oder Beschäftigungseffekten führen. Inwieweit Effekte tatsächlich eintreten, hängt vom Veranstaltungsangebot und dem Verhalten der Teilnehmenden ab.

Ziele der Maßnahme sind in Hamburg in erster Linie

- die Sicherung und Förderung von technischer und wirtschaftlicher Berufsbildung sowie von technischem und wirtschaftlichem Wissen,
- die Förderung von Wissen und Verbesserung des Humankapitals sowie der Wettbewerbsfähigkeit.

Geplant ist es, bis 2013 insgesamt 4.250 Teilnehmende (davon 1.275 Frauen und 850 Personen, die jünger als 40 Jahre sind) im Rahmen von Bildungs- und Informationsmaßnahmen zu fördern (BWA, 2007).

Die Ziele sind in dieser Form auch Grundlage für die Halbzeitbewertung.

## 2.2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden

Die drei maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen der EU-Kommission beinhalten die zentralen Bereiche zur Bewertung. Die EU-Kommission fragt, inwieweit die durchgeführten Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen in der Land-, Forst- oder Ernährungswirtschaft:

- (1) das Wissen verbreitert, die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit verbessert haben;
- (2) zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und zum nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen beigetragen haben;
- (3) dem Bedarf entsprechen bzw. zu anderen Programmmaßnahmen kohärent sind.

Für die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen wurde der flexibel einsetzbare Untersuchungsansatz aus der Förderperiode 2000 bis 2006 im Wesentlichen beibehalten.

Für die Wirkungsanalyse sind Erhebungen auf Ebene der Bildungsveranstaltungen, das heißt Befragungen der Lehrgangsteilnehmenden und die Auswertung der kursbezogenen Teilnehmerlisten aus den Ländern, die wichtigsten Informationsquellen. Die personenbezogenen Angaben aus den Teilnehmerlisten lieferten bereits in der letzten Förderperiode konkrete Angaben zu den Outputindikatoren und zur Beantwortung der Bewertungsfragen.

### ***Bewertungsfragen 1 und 2***

Die Bewertungsfragen erfordern in der Regel zu zwei Zeitpunkten eine Ergebnisfeststellung und Bewertung: zunächst nach Abschluss der Weiterbildungsveranstaltung eine Bewertung derselben durch die Teilnehmenden (u. a. zur Zufriedenheit mit der besuchten Maßnahme und erwarteter Nutzen) und anschließend nach einiger Zeit in der beruflichen Praxis eine Erfolgskontrolle zum Themenfeld der besuchten Weiterbildung. Dabei wird geprüft, ob und inwieweit das vermittelte Wissen im Beruf bzw. im Betrieb angewendet werden konnte (Erfolgskontrolle im Transferfeld bzw. der Anwendungsphase).

Aufgrund der zu erwartenden Angebotsstruktur in Hamburg, in der Vergangenheit wurden nur kurze ein- bis zweitägige Veranstaltungen durchgeführt, war es angebracht, ein einstufiges Vorgehen zu wählen, damit Erhebungsaufwand und Ertrag zueinander passen. Schriftliche Befragungen der Teilnehmenden erfolgen deshalb in kurzer Form am Veranstaltungsende.

Der Fragebogen enthält eine Bewertung zur besuchten Veranstaltung und Fragen zum erwarteten Nutzen für den Betrieb und im Beruf. Dieser Bogen wird in Hamburg seit Herbst 2009 von den Teilnehmenden bei jeder Veranstaltung am Ende ausgefüllt.

### ***Bewertungsfrage 3***

Die kursspezifischen Teilnehmerlisten mit ihren personenbezogenen Angaben geben Aufschluss darüber, wen die Maßnahmen in Hamburg erreichen. Darüber hinaus sollen Ergebnisse zu Angebot und Nachfrage aus der Trägerbefragung einbezogen werden. Die Analyse der Treffsicherheit beinhaltet die Frage, ob das Angebot ausreicht oder zu wichtigen Themen Angebote fehlen. Darüber hinaus wird auf die Kohärenz mit anderen Maßnahmen eingegangen.

## **2.3 Datenquellen und Daten**

Die in der letzten Förderperiode genutzten Datenquellen haben sich bewährt und wurden deshalb im Wesentlichen beibehalten. Neu hinzugekommen ist die schriftliche Teilnehmerbefragung am Kursende. Hiermit besteht im Rahmen dieser Maßnahme in Hamburg erstmalig die Möglichkeit zu erfragen, welchen Nutzen die Teilnehmenden infolge des Kursbesuches im Anschluss erwarten. Tabelle 2.1 zeigt den **Methodenmix** mit den Datenquellen und zentralen Arbeitsschritten.

**Tabelle 2.1:** Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Halbzeitbewertung

<b>Arbeitsschritte und Datenquellen</b>	<b>Datensatzbeschreibung /-größe</b>
Auswertung der Projekterfassungslisten 2007 bis 2009 mit Förder-/Projektdaten	Jährliche Liste der Bewilligungsstelle
Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2007 bis 2009	43 Listen mit 979 Teilnehmern
Auswertung der Monitoringdaten 2007 bis 2009	--
Auswertung der Teilnehmerbewertungsbögen zu Veranstaltungen ab Herbst 2009	86 Bewertungsbögen zu 6 Kursen
Schriftliche Befragung der Trägergruppierungen 2010	Rücklauf: 4 von 4 Fragebögen
Teilnahme am Arbeitskreistreffen 2009 und 2010	--
Expertengespräche	--
Literaturauswertung	--

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Analyse der erhobenen TeilnehmerInnen- und Betriebsdaten der Träger bildet die Grundlage der Bewertung. Weitere Informationen zur Beurteilung der Maßnahmenwirkungen auf Teilnehmende, Betriebe und Umwelt liefern die Befragungen.

Im Sommer 2008 erfolgte die Abstimmung der Projekt- und Teilnehmerlisten zur Evaluierung mit den zuständigen Stellen. Mitte 2009 nahm der Evaluator am Einplanungsgespräch mit den beteiligten Trägern teil. Dort wurde Vertretern der Wirtschaftsbehörde und den an der Fördermaßnahme beteiligten Bildungsträgern der vTI-Bewertungsbogen für die durchgeführten Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (111) vorgestellt und diskutiert. Nach Abschluss der Abstimmungsphase haben im Spätsommer die Befragungen von Teilnehmenden in den Kursen begonnen. Zur Halbzeitbewertung liegen die ersten Ergebnisse vor, rund 90 Fragebögen aus sechs Veranstaltungen.

Die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Arbeitskreissitzung zur Weiterbildung lieferte weitere hilfreiche Informationen zur Bewertung. Auf die geplanten leitfadengestützten Expertengespräche konnte dadurch verzichtet werden, sie folgen bei Bedarf zu späteren Bewertungen.

Die schriftliche Trägerbefragung hat im zweiten Quartal 2010 stattgefunden.

## **2.4 Administrative Umsetzung**

### ***Neue Zuständigkeit und Verfahrensablauf***

Für die Konzeption sowie Umsetzung dieser Maßnahme war bis Ende 2008 die Behörde für Bildung und Sport (BBS, Amt für Berufliche Bildung und Weiterbildung) verantwortlich. Sie war Bewilligungsbehörde und führte die unmittelbare Bearbeitung der Förder-

maßnahme durch (Antragsannahme, Bewilligungen, Erstellung der Zuwendungsbescheide). Die BBS hatte jedoch inhaltlich mit der Weiterbildung im Agrarbereich keine weiteren Berührungspunkte. Außerdem führte diese Aufgabenauslagerung im finanztechnischen Bereich zu einem größeren Verwaltungsaufwand (z. B. durch Umbuchungen zwischen verschiedenen Ämtern: BWA und BBS). Die Aufgabe der BBS wird deshalb seit 2009 von der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) wahrgenommen. Sie ist obere Fachbehörde für die Konzeption der Agrarpolitik in Hamburg und für die Betreuung und Umsetzung der Agrarförderung zuständig. Vor-Ort-Prüfungen in den Veranstaltungen werden bereits seit längerem von der BWA vorgenommen. Die Zuständigkeitsbereiche der verschiedenen Behörden und Ämter im Rahmen der ELER-Förderung zeigt die Strukturlandkarte in Kapitel I der Programmbewertung.

Jährlich stimmt ein Arbeitskreis mit Vertretern aus BWA (Abteilung Agrarwirtschaft), Berufs- und Informationszentrum (BIG, bis Ende 2008), Landwirtschaftskammer Hamburg (LWK), Ökomarkt Hamburg e.V. und der Ökoobstbaugruppe Norddeutschland e.V. (ÖON) die Ideen und Veranstaltungen zu dieser ELER-Maßnahme ab. Die BWA hat darin Mitspracherecht.

Gegenüber der letzten Förderperiode hat die Zahl der beteiligten Träger zugenommen. Die Träger müssen nicht mehr zwingend aus Hamburg kommen. Es bestehen mittlerweile Kontakte nach Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Schleswig-Holstein hat angefragt, ob Hamburger Landwirte auch an den dortigen Veranstaltungen teilnehmen können. Die benachbarten Träger sind nach den Angaben der BWA seit der Weiterbildungssaison 2008/2009 direkt in Antragstellung und Bescheidung eingebunden.

Bei der Entscheidung über die Zuwendung ist anschließend bei den eingereichten Anträgen keine inhaltliche Auswahl und auch keine Steuerungsfunktion im Hinblick auf die geplanten Kursthemen erforderlich. Mit dem Antrag ist eine inhaltliche Kurzdarstellung zu den Veranstaltungen vorzulegen.

Auf Antrag bewilligt die BWA Zuschüsse in Höhe von 100 % der Kosten nach Abzug der Einnahmen aus der Veranstaltung. Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung reichen die Träger zumeist einen mehrere Veranstaltungen umfassenden Zuwendungsantrag für das folgende Halbjahr bzw. Jahr ein.

Der Grad der Zufriedenheit der Träger zu mehreren Förderaspekten wurde im Rahmen der Trägerbefragung 2010 abgefragt (s. Tabelle 2.2, Frage 5). Mit der „Kompetenz der Ansprechperson“ in der Bewilligungsstelle sind die Träger „sehr zufrieden“. Die „Verständlichkeit der Antragsunterlagen“ erhält die schwächste Bewertung. Am schlechtesten werden die Aspekte bewertet, die den „Umfang der Antragsunterlagen“ und den „Zeitaufwand“ für Erstellung des Antrags bzw. die Abrechnung betreffen (Frage 6) (Eberhardt, 2010).

**Tabelle 2.2:** Ergebnisse aus der Trägerbefragung zu verschiedenen Aspekten der Fördermaßnahme

Frage 5: Bewertete Förderaspekte	Durchschnittswert	"Überhaupt nicht zufrieden"			"Sehr zufrieden"	
		(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
Anzahl der Nennungen						
Erreichbarkeit der Ansprechperson(en) in der Bewilligungsstelle	2,0	-	-	1	2	1
Kompetenz Ihrer Ansprechperson(en)	1,3	-	-	-	1	3
Hilfe bei der Antragstellung	2,5	1	-	-	2	1
Verständlichkeit d. erforderlichen Antragsunterlagen	2,8	-	-	3	1	-
Eindeutigkeit der Förderbedingungen	2,3	-	-	1	3	-

  

Frage 6: Bewertete Aspekte zu Antragstellung und Aufwand für Unterlagen	Durchschnittswert	"Sehr groß/hoch"			"Sehr klein/kurz"	
		(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
Anzahl der Nennungen						
Umfang der Antragsunterlagen	4,0	2	-	2	-	-
Dauer zwischen Antragstellung und Bewilligung	3,0	-	1	2	1	-
Zeitaufwand für Erstellung der Antragsunterlagen	4,3	2	1	1	-	-
Zeitaufwand für Zusammenstellung der Abrechnungsunterlagen	4,5	2	2	-	-	-

Befragungsumfang: n = 4.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in der Trägerbefragung 2010.

### ***Förderbedingungen und Förderhöhe***

**Zuwendungsempfänger** sind Bildungsanbieter, die der Bewilligungsbehörde ihre Kompetenz für die Durchführung beruflicher Weiterbildung im Agrarbereich und im ländlichen Raum nachgewiesen haben und von ihr entsprechend anerkannt sind.

Die Bildungsanbieter ermitteln die Veranstaltungskosten. Die Teilnehmenden einer Veranstaltung müssen gemäß der Förderrichtlinie (Stand 01.10.2008) folgende Voraussetzungen erfüllen: erstens Betriebsitz oder einen Arbeitsplatz bzw. Ausbildungsplatz in Hamburg sowie zweitens unter 65 Jahre alt (BWA, 2008).

Eine Veranstaltung ist nur dann förderfähig, wenn mehr als die Hälfte, mindestens aber acht der Teilnehmenden ihren Betriebsitz oder Arbeitsplatz in Hamburg haben.

Die Förderhöhe richtet sich nach den geltend gemachten Ausgaben und den davon anerkannten Kosten im abschließenden Zuwendungsbescheid. Förderfähig sind Personal- und Sachkosten, die in Verbindung mit der Veranstaltung entstanden sind, Honorar- und Fahrtkosten für Referenten und Dokumentationskosten. Die Förderung erfolgt kursbezo-

gen. Ein Großteil der Kosten wird dabei über Pauschalen ermittelt, diese stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit der Anzahl der Teilnehmenden. Die Bagatellgrenze beträgt 320 Euro pro Maßnahme bezogen auf die Summe der gemäß der Richtlinie förderfähigen Teilnehmer.

Die Teilnehmenden hatten bis 2009 nur eine geringe Selbstbeteiligung über den Verpflegungssatz zu entrichten. Die BWA möchte ein Signal geben und diese Null-Variante abschaffen. Der Arbeitskreis kam überein, dass ab 2009/2010 die Teilnehmenden eine geringe Selbstbeteiligung übernehmen, bei halbtägigen Veranstaltungen fünf Euro und bei ganztägigen zehn Euro. Die Beträge werden durch Anhebung des Verpflegungssatzes an die Teilnehmer weitergegeben. Der Satz steigt entsprechend von 10 auf 15 Euro bei halbtägigen und von 20 auf 30 Euro bei ganztägigen Veranstaltungen.

Dem Einfluss der verbilligten Kursgebühr auf die Teilnahme an Veranstaltungen ist bei Trägerbefragung 2010 nachgegangen worden. Alle Befragten sehen darin einen „sehr starken“ Einfluss auf an Weiterbildung interessierte Personen, der die Teilnahmebereitschaft fördert (Eberhardt, 2010).

### ***Verwaltungsaufwand für Bewilligungsstelle***

Bei der Abwicklung der Berufsbildung erfordern die EU-Regelungen (Unterschiedlichkeit der Haushaltsjahre EU/Bund/Land, Jährlichkeitsprinzip) im finanztechnischen Bereich zeitaufwendige Darstellungen für die BWA. Aufgrund der ab 2009 vorgenommen Bündelung der Zuständigkeit bei der BWA ist der zuvor unverhältnismäßig hohe Aufwand in der Maßnahmenumsetzung deutlich niedriger geworden. Weil bis auf wenige Ausnahmen nur eintägige Veranstaltungen mit durchschnittlich fünf Stunden Dauer durchgeführt werden, ist allerdings im Vergleich zu mehrtägigen Veranstaltungen der Bearbeitungsaufwand gestiegen.

## 2.5 Darstellung der operationellen Ziele, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und des erzielten Outputs

### 2.5.1 Veranstaltungsangebote

Fördergegenstand sind Seminar- und Vortragsveranstaltungen zur Berufsbildung. Der o. g. Arbeitskreis mit Vertretern der BWA und der Träger berät jährlich über die möglichen Angebote in den Bereichen betriebliches Management, umweltbezogene Produktionsverfahren und soziale Kompetenz. Die 2007 bis 2009 durchgeführten Veranstaltungen verteilen sich auf vier Institutionen: Berufs- und Informationszentrum Gartenbau (BIG)<sup>1</sup> mit rund 50 % der Kurse, Öko-Obstbaugruppe Norddeutschland (ÖON, rund 30 %), LWK Hamburg (rund 20 %) und LWK Niedersachsen (seit 2009).

Tabelle 2.3 zeigt für den Zeitraum 2007 bis 2009 die Kennwerte zu den geförderten Kursen. An den insgesamt 43 Kursen nahmen rund 1.000 Personen teil.

**Tabelle 2.3:** Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 und ausgesuchte Indikatoren

Jahr	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden (60 Min.)	Anzahl der Teilnehmerstunden	Anzahl Teilnehmer insgesamt	... davon Frauenanteil %	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben Euro
<b>2007</b>	13	19	91	1.740	311	29,9	22.550
<b>2008</b>	14	15	76	1.540	335	31,0	29.236
<b>2009</b>	16	33	209	2.653	333	29,7	42.514
<b>Gesamt</b>	<b>43</b>	<b>67</b>	<b>376</b>	<b>5.933</b>	<b>979</b>	<b>29,5</b>	<b>94.300</b>
<i>Jahresdurchschnitt</i>							
<i>2000 bis 2006<sup>1)</sup></i>	<i>13</i>	<i>13</i>	<i>65</i>	<i>k. A.</i>	<i>407</i>	<i>28,0</i>	<i>18.900</i>

1) Gerundet

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der BWA.

Der finanzielle Umsetzungsstand auf der Grundlage des Planungsdokuments (EPLR) nach erfolgter Health-Check Änderung ergibt sich aus dem bisherigen Mittelabfluss von 2007 bis 2009. Die geplanten öffentlichen Ausgaben 2007 und 2013 betragen insgesamt 0,350 Mio. Euro (Stand: 3. Änderungsantrag 2010), die bisher ausgezahlten Mittel rund 0,094 Mio. Euro (Stand IV. Quartal 2009). Der Mittelabfluss von 27 % kennzeichnet einen relativ unterdurchschnittlichen Auszahlungsstand.

<sup>1</sup> Das BIG existierte nur bis zum 31.12.2008 und wurde ab dann in die LWK Hamburg integriert. Die gartenbaulichen Themen aus 2009 wurden hier noch dem BIG zugerechnet.

Pro Jahr wurde eine annähernd gleich bleibende Anzahl eintägiger Veranstaltungen mit durchschnittlich rund 23 TeilnehmerInnen durchgeführt (letzte Förderperiode: 32). Dies ist positiv zu sehen, weil ein Seminarcharakter mit 20 bis 25 Personen viel eher gegeben ist. Der Jahreswert der Teilnehmeranzahl ist im Vergleich zur letzten Förderperiode entsprechend gesunken. Der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden betrug in den drei Jahren rund 30 %. Die Kursdauer lag im Durchschnitt mit rund neun Lehrgangsstunden höher als in der letzten Förderperiode (fünf Std.). Grund ist ein 2009 erstmalig durchgeführter Kurs mit 114 Lehrgangsstunden.

Bei den durchgeführten Veranstaltungen 2007 bis 2009 lagen die förderfähigen Gesamtkosten zwischen 800 und 3.660 Euro. Die Höhe der förderfähigen Kosten entsprach den gesamten öffentlichen Ausgaben, diese wurden zu 50 % vom Land und zu 50 % von der EU übernommen.

Die Veranstaltungen fanden überwiegend im BIG in Hamburg-Fünfhausen statt. Veranstaltungen zum Obstbau wurden dagegen auf dem Gelände der Obstbauversuchsstation Jork im Kreis Stade durchgeführt.

Die Kursthemen richteten sich vor allem an Zierpflanzenbau-, Obstbau- und Gemüsebaubetriebe. Neben den Seminaren gab es im Rahmen von Exkursionen Besichtigungen von Betrieben mit beispielhaften Produktionsverfahren. 2009 wurde erstmals auch ein Kurs zur Agrar-Büro-Managerin für Frauen aus Obstbaubetrieben durchgeführt. Dieser wurde von der LWK Niedersachsen, Bezirksstelle Bremervörde, durchgeführt.

Fast alle der geplanten Veranstaltungen haben stattgefunden. Ausfälle wegen zu geringem Interesse waren die Ausnahme. Mitte 2009 musste z. B. die Veranstaltung „Erlebnis Gärtnerei“ mangels TeilnehmerInnen ausfallen. **Tabelle 2.4** zeigt den Zuspruch zu einigen Themenbeispielen. Nach Angaben in der Trägerbefragung 2010 übertraf das Interesse am Kursangebot mehrfach die Erwartungen der Veranstalter (Eberhardt, 2010).

**Tabelle 2.4:** Beispiele für die Nachfrage der Veranstaltungsangebote

Erwartungen übertroffen	Nachfrage wie erwartet	Nachfrage geringer
- Pflanzenschutztag: Applikationstechnik	- Verkaufstraining (Kundenansprache und -typen)	- Umweltgerechter Gartenbau
- Meteorologie	- Neuheiten Frühlingsblüher	
- Kuhsignale	- BUS-Kurse	
- Agrar-Büromanagerin Obstbau I	- Mutterkuhhaltung	
- Aufbaukurs ABM Obstbau II		

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in der Trägerbefragung 2010.

### ***Konjunkturelle Beschäftigungseffekte***

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte entstehen bei den ausführenden Bildungsträgern (Lehr- und Verwaltungspersonal) durch die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Kurse, und zwar für die bisherigen drei Jahre in einer Größenordnung von rund 1,5 Beschäftigtenjahren<sup>2</sup>.

### **2.5.2 Teilnehmerstruktur**

Zur Zielgruppe gehören aufgrund der hohen Bedeutung des Gartenbaus vor allem Personen, die in Gartenbau- und Obstbaubetrieben tätig sind. Tabelle 2.5 zeigt die Verteilung der Teilnehmenden nach verschiedenen Merkmalen. Im Zeitraum 2007 bis 2009 nahmen rund 1.000 Personen an den Kursen teil. Zu diesen Personen liegen detaillierte Angaben vor. Die folgenden Auswertungsergebnisse (relative Angaben) sind dadurch auf die zuvor genannte Gesamtanzahl der Personen übertragbar.

Das **geschlechterspezifische Verhältnis** von Frauen zu Männern liegt wie in der letzten Förderperiode bei etwa 30:70. Der Frauenanteil in den Veranstaltungen der Träger bewegt sich je nach Träger im Zeitraum 2007 bis 2009 in einer kleinen Spanne, zwischen 28 und 30 %. Unter den Männern bilden Betriebsinhaber mit rund 59 % den größten Anteil. Bei den Frauen sind es die Arbeitnehmerinnen mit rund 49 %.

Das **Altersprofil** ist durch einen relativ hohen Anteil älterer Menschen gekennzeichnet: Rund 70 % der Personen in den Veranstaltungen waren ältere Menschen (über 40 Jahre). Dies ist durchaus positiv, da die berufliche Ausbildung dieser Altersgruppe bereits länger als bei Jüngeren zurückliegt. Generell besteht im landwirtschaftlichen Bereich mit seinem breiten Themenspektrum ein großer Weiterbildungsbedarf, z. B. für die Effizienz der Betriebe oder durch wechselnde gesetzliche Rahmenbedingungen. Im Vergleich zur letzten Förderperiode zeichnet sich der folgende Trend ab: Abnahme der Anteile in den jüngeren Altersstufen und Anstieg in den Gruppen ab 40 Jahre. Ein möglicher Grund, es gibt immer weniger jüngere Menschen in den Hamburger Agrarbetrieben.

Beim **Berufsstatus** entfallen über die Hälfte auf die Gruppe der BetriebsinhaberInnen. In dieser Gruppe kommen die Teilnehmenden zu 75 % aus dem Gartenbau und zu rund 18 % aus der Landwirtschaft. In Gruppe der ArbeitnehmerInnen entfällt mit 48 % der größte Anteil auf die Gruppe „Sonstige“, dicht gefolgt von der Gruppe aus dem Bereich Gartenbau mit rund 45 %.

---

<sup>2</sup> Berechnungsgrundlage sind folgende Werte: (Kursanzahl x2) und (Anzahl der Kurstage x2 bzw. x3). Gesamtsumme der Tage durch 200 Tage (= 1 Beschäftigtenjahr) ergibt Zahl der Beschäftigtenjahre.

**Tabelle 2.5:** Kennwerte 2007 bis 2009 zur Teilnehmer- und Betriebsstruktur in den Veranstaltungen zur Berufsbildung

	2007	2008	2009	Insgesamt	Vergleichswert 2002 - 2006
alle Angaben in %					
<b>Geschlecht</b>					
Männer	70,1	68,4	72,4	<b>70,4</b>	70,0
Frauen	29,9	31,6	27,6	<b>29,6</b>	30,0
<b>Altersstruktur</b>					
unter 20 Jahre	1,6	1,2	1,5	<b>1,4</b>	3,1
20 - 29 Jahre	10,6	7,5	13,2	<b>10,4</b>	11,5
30 - 39 Jahre	19,9	17,9	16,5	<b>18,1</b>	29,6
40 - 50 Jahre	38,6	43,9	33,6	<b>38,7</b>	30,3
über 50 Jahre	29,3	29,5	35,2	<b>31,4</b>	25,5
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Berufliche Position</b>					
Arbeitnehmer	52,3	37,2	32,6	<b>40,5</b>	53,4
Betriebsinhaber	38,2	56,5	56,2	<b>50,6</b>	41,6
Mithelfende Familienangehörige	9,5	6,3	11,2	<b>8,9</b>	5,0
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Betriebsart</b>					
Gartenbaubetrieb	60,9	61,1	68,1	<b>63,4</b>	56,4
Landwirtschaft	7,1	17,7	13,3	<b>12,8</b>	4,2
Forstbetrieb	0,0	0,6	0,0	<b>0,2</b>	0,0
Sonstige	32,0	20,6	18,6	<b>23,6</b>	39,4
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Berufsabschluss</b> <sup>1)</sup>					
keine Qualifikation	-	1,1	2,1	<b>1,8</b>	-
angelernt	-	1,1	0,9	<b>1,0</b>	-
Auszubildende	-	0,6	4,3	<b>2,9</b>	-
mit Berufsabschluss	-	30,0	26,3	<b>27,8</b>	-
Meister	-	42,2	36,7	<b>38,6</b>	-
FH-/Hochschul-/Univers.-Abschluss	-	25,0	29,7	<b>27,9</b>	-
Summe	-	100,0	100,0	100,0	-

1) Der Berufsabschluss wurde erst ab Mitte 2008 von den Teilnehmenden abgefragt.

Quelle: Eigene Darstellung.

Die erstmalig erhobenen Angaben zum **Berufsabschluss** weisen für die Teilnehmenden in Hamburg ein hohes Ausbildungsniveau aus, rund 95 % erreichen mindestens die Stufe „mit Berufsabschluss“. Nur rund 5 % haben keinen Abschluss oder befinden sich noch in der Ausbildung.

Die Verteilung nach **Betriebssparten** zeigt: Über die Kurse wurden überwiegend Personen aus der Betriebsart Gartenbau erreicht, darunter eine hohe Zahl von Betriebsinhabern (rund zwei Drittel). Die Anzahl der Teilnehmer aus dem Gartenbau im Vergleich zur Anzahl aus der Landwirtschaft entspricht dem Verhältnis 5:1. Personen aus der Landwirt-

schaft spielen eine untergeordnete Rolle (knapp 13 %). Bei der beruflichen Position entfällt rund die Hälfte auf die Gruppe der Betriebsinhaber.

Mit rund 24 % ist der Anteil der Personen aus „sonstigen Betrieben“ nicht mehr so hoch wie in der letzten Förderperiode (fast 40 %). In dieser Gruppe sind vor allem Arbeitnehmer enthalten. Die beteiligten Träger vermuten, dass die Abnahme nicht auf veränderte Ausfüllhinweise der Träger, sondern auf die veränderte inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme ab 2007 mit betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und Büroorganisation im Betrieb ein Grund wären. Zuvor, von 2000 bis 2006, umfasste das Angebot gemäß der früheren Zielrichtung mehr Umweltthemen.

Vermutlich handelt es sich bei den Personen aus „sonstigen Betrieben“, wie in der letzten Förderperiode, u. a. um Officialberater der LWK und Arbeitnehmer, die im öffentlichen Dienst tätig sind (Gärtner der Bezirks- oder Friedhofsämter, sozialbetrieblichen Einrichtungen und dem Garten- und Landschaftsbau).<sup>3</sup> Die Arbeitnehmer aus dem öffentlichen Dienst haben in der Regel bessere Möglichkeiten zur Fort-/Weiterbildung als diejenigen in privatwirtschaftlichen Betrieben.

### ***Regionale Herkunft der Teilnehmer***

Über die Teilnehmererfassungslisten werden seit 2007 das Bundesland von Wohnort und Betriebsort der Teilnehmenden abgefragt. Länderunterschiede sind sehr selten zu verzeichnen.

Im Zeitraum 2007 bis 2009 wurden insgesamt fast 1.000 Personen aus Hamburg **und** benachbarten Bundesländern erreicht. Davon beträgt der Anteil der Hamburger Teilnehmer rund 68 %. Über 95 % der Personen aus den benachbarten Bundesländern kommen aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein (rund drei Viertel bzw. ein Viertel).<sup>4</sup> Die meisten der Teilnehmer aus Hamburg kommen vermutlich wie in der letzten Förderperiode aus dem Stadtteil Hamburg-Bergedorf. Ursache hierfür ist, dass über 90 % der Hamburger Gartenbaubetriebe aus dem Hauptanbaugebiet im Südosten der Stadt stammen.

Die große Bedeutung der EU-geförderten Weiterbildungsmaßnahme für im Agrarbereich Tätige die außerhalb Hamburgs wohnen, wird vor allem bei den Kursen des ÖON zum Obstbau deutlich. Die Kurse finden zumeist am Standort der Obstbauversuchsstation im niedersächsischen Landkreis Stade statt. Von den Teilnehmenden an den Obstbaukursen

---

<sup>3</sup> In der letzten Förderperiode sollen sich viele Arbeitnehmer unter „Sonstige“ anstatt „Gartenbau“ eingestuft haben, weil ihr Betrieb über keinen Zweig Pflanzenproduktion verfügt.

<sup>4</sup> Einige dieser Teilnehmer (v. a. aus der Gruppe der Arbeitnehmer) wohnen vermutlich hinter der Landesgrenze und arbeiten in Betrieben, die in Hamburg ansässig sind. Hinzu kommt, dass rund drei Viertel des Obstanbaugebietes „Altes Land“ auf niedersächsischem Gebiet liegen und das Weiterbildungsangebot vom ÖON auch auf die Obstbauern aus diesem Gebiet zugeschnitten ist.

kamen in den letzten Jahren etwa zwei Drittel aus dem Kreis Stade und ein Drittel aus Hamburg. Diese Zahlen weisen auf wechselseitige Austauschprozesse bzw. die Vernetzung im Weiterbildungsbereich im Hamburger Umland hin.

### 2.5.3 Zielerreichung auf Outputebene

In Kapitel 2.1.2 sind die Hauptziele aufgeführt. Tabelle 2.6 zeigt die Zielwerte zu den maßnahmenspezifischen Indikatoren. Aus dem Vergleich dieser Werte mit den Outputdaten zu den geförderten Veranstaltungen in den Jahren 2007 bis 2009 ergeben sich die dargestellten Quoten für die Halbzeitbewertung.

Die bisher erreichten Zielwerte liegen unter den anvisierten Werten. Es bleibt abzuwarten, ob in den nächsten Jahren die Teilnehmerzahlen noch deutlich zunehmen. Bezogen auf den Indikator „Anzahl der Teilnehmer“ wären rund 800 Teilnehmende pro Jahr von 2010 bis 2013 erforderlich.

**Tabelle 2.6:** Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad

Art des Indikators	Programmspezifische Indikatoren zu 111A	Quantifizierung 2007-2013 (Ziel)	Erreichungsgrad 2007-2009
<b>Output</b>	Anzahl der Teilnehmer in Bildungs- und Informationsmaßnahmen	4.250	23 %
	davon unter 40 Jahre	850	35 %
	davon Frauen	1.275	23 %
	Anzahl der durchgeführten Teilnehmerstunden	17.500**	34 %
<b>Ergebnis</b>	Anzahl der Teilnehmer, die erfolgreich teilgenommen bzw. teilgenommen haben	90 % der o.g. Teilnehmer	<i>keine sinnvolle Angabe möglich</i>
<b>Wirkung</b>	Erhöhung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft*	--	--
	Erhöhung des Wirtschaftswachstums*	--	--

\* = Zu den beiden Wirkungsindikatoren enthält das EPLR keine Zielwerte. Es ist grundsätzlich schwierig direkte Wirkungen zu diesen Indikatoren zu benennen, die tatsächlich auf kurze ein- bis zweitägige Weiterbildungsveranstaltungen zurückzuführen sind. Aufgrund vieler möglicher Faktoren und Einflüsse kommt es zu Überlagerungen. Evaluator und Vertreter der BWA waren im Auftaktgespräch übereingekommen, dass sich auch aus Teilnehmerbefragungen am Veranstaltungsende keine klaren Ergebnisse ableiten lassen.

\*\* = Die Anzahl war im EPLR mit 2.656 fälschlicherweise deutlich zu niedrig angesetzt. Im Zuge der Indikatorenüberprüfung wurde Ende 2009 angeregt, den Wert nach oben zu korrigieren. Der Vorschlag, die Anzahl auf 17.500 zu erhöhen, wurde in der Sitzung des Begleitausschusses am 14.06.2010 angenommen (BWA, 2007), (BWA, 2010).

Quelle: Eigene Darstellung.

Die aktuelle durchschnittliche Teilnehmeranzahl pro Jahr hat gegenüber dem jährlichen Durchschnittswert der vergangenen Förderperiode um rund 20 % abgenommen (von rund 400 auf rund 330 Teilnehmende). Als mögliche Ursache führen BWA und Träger den Strukturwandel in der Landwirtschaft an. Jährlich nimmt die Zahl der Betriebe um etwa 4 % ab. Hinzu kommt, dass die Vermarktungsorganisation LANDGARD, in der ca. 30-40 % Betriebe aus Hamburg Mitglied sind, eigene Fortbildungsveranstaltungen für ihre Betriebe durchführt. Ein weiterer Grund könnte der kürzer gewordene Zeitraum sein, in dem die Agrarbetriebe tendenziell eine höhere Weiterbildungsbereitschaft haben. Als Fortbildungsmonate kommen danach für viele eigentlich nur noch die Wintermonate von November bis Januar in Frage.

Aus Sicht des Evaluators war der Ergebnisindikator „Anzahl der Teilnehmer, die erfolgreich eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen haben“ nicht beantwortbar, weil es dazu keine eindeutige Definition gibt. In Hamburg wurde daraufhin der Indikator in „erfolgreich teilgenommen bzw. teilgenommen“ geändert. Die Änderung wurde in die Begleitausschuss-Sitzung am 14.06.2010 eingebracht. Im Rahmen der Einstufung setzt die BWA **alle** geförderten Veranstaltungsteilnehmer dort an.

Zum Wirkungsindikator „Erhöhung des Wirtschaftswachstums“ wird im Hamburger Entwicklungsplan bereits ausgeführt, dass „die unmittelbar zu erwartenden und quantitativ geringen Beiträge der Maßnahme sich nicht von den anderen Beiträgen isolieren lassen“ (BWA, 2007).

## **2.6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen**

Die EU-Kommission hat drei maßnahmenspezifische Bewertungsfragen vorgegeben (s. Tabelle 2.7). In diesem Kapitel werden die Ergebnisse zu relevanten und in Bezug auf die Hamburger Maßnahme geeigneten Bewertungskriterien dargestellt. Die hilfsweise ausgewählten Kriterien und Aspekte orientieren sich an Indikatoren die sich in der letzten Förderperiode bewährt haben.

**Tabelle 2.7:** Maßnahmenpezifische Bewertungsfragen mit Indikatoren

---

**Frage 1: Inwieweit haben die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen und die Maßnahmen zur Verbreitung von Wissen und innovativen Verfahren die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft verbessert?**

---

Bewertungskriterium 1a): Anteil der geförderten TeilnehmerInnen, die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung)

- (a) TeilnehmerInnen, die auf Grund der Maßnahmen eine bessere Entlohnung erhalten haben;
- (b) TeilnehmerInnen, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. bei ihrer fachlichen Kompetenz, Motivation);
- (c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen.

Bewertungskriterium 1b): Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon:

- (a) Betriebe mit Veränderungen im betrieblichen Management;
  - (b) Betriebe mit verbesserter Qualität/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten;
  - (c) Betriebe mit Stärkung der Marktposition.
- 

**Frage 2: Inwieweit haben die Berufsbildungsmaßnahmen zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und von nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen beigetragen?**

---

Bewertungskriterium 2): Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon:

- (a) Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung;
  - (b) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken.
- 

**Frage 3: Inwieweit entsprechen die unterstützten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und inwieweit sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?**

---

Bewertungskriterium 3): Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.

- (a) Sachgebiete/Inhalte der Kurse (Beschreibung);
  - (b) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel.
- 

## 2.6.1 Bewertungsfrage 1 – Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit

### *Zusammenfassung zu Frage 1:*

Im Zuge der Beantwortung der Bewertungsfrage 1 wird auf die Wirkungen der Bildungsveranstaltungen eingegangen. Die Frage ist insbesondere für Kurse von **längerer** Dauer bedeutsam, weil die in der Interventionslogik dargestellten persönlichen/betrieblichen Effekte und Wirkungen durch kürzere Kurse (in Hamburg fanden überwiegend nur ein- bis zweitägige Veranstaltungen statt) in der Regel in geringerem Ausmaß erreicht werden. Die Effekte und Wirkungen können zudem bei den Teilnehmenden nicht eindeutig als Folge

der Kursteilnahme identifiziert werden (siehe auch Abschnitt 2). Diese Frage kann anhand der Teilnehmerbefragungen am Kursende der besuchten Veranstaltungen aus dem 2. Halbjahr 2009 für ausgewählte Aspekte nur eingeschränkt beantwortet werden, weil es sich um Erwartungen zum künftigen Nutzen des Kurses im nächsten Jahr handelt, NICHT um tatsächlich bereits eingetretene Folgen. Ob diese Annahmen sich in der Folgezeit bestätigen, wird nicht weiter untersucht. Bei dieser relativ kleinen Fördermaßnahme wäre der Aufwand dafür viel zu hoch.

***Bewertungskriterium 1a - Anteil der geförderten TeilnehmerInnen, die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung), davon...***

***(a) Geförderte Teilnehmer, die auf Grund der Maßnahmen erwarten, eine bessere Entlohnung zu erhalten***

Mögliche Wirkungen zum Kriterium sind im Rahmen der Teilnehmerbewertung am Ende der Veranstaltungen abgefragt worden (s. **Tabelle 2.8**). Die Hälfte der Befragten erwartet für den Betrieb eine Verbesserung des Umsatzes/der Einkünfte infolge des Kursbesuches. Für sich persönlich vermuten nur rund ein Viertel der Befragten ein höheres Einkommen. Ob diese Annahmen sich in der Folgezeit bestätigen, wird nicht weiter untersucht. Bei dieser relativ kleinen Fördermaßnahme wäre der Aufwand dafür viel zu hoch.

Indirekte Wirkungen sind für Betriebsinhaber infolge von Veränderungen im betrieblichen Management oder besseren Wirtschaftens in den Betrieben nach Teilnahmen an einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen denkbar. Direkte Einkommenswirkungen treten dagegen vermutlich nur selten auf. Für Arbeitnehmer ergeben sich nur Verbesserungen, wenn ihnen die Betriebe bei verbesserten Einnahmen einen höheren Lohn zahlen würden. Als indirekte Wirkung für Arbeitnehmer ist auch eine höhere Arbeitsplatzsicherheit bei besserer Ertragslage des Betriebs anzuführen.

**Tabelle 2.8:** Teilnehmerbewertung 2009 - Einschätzung des künftigen Nutzens für den Betrieb und persönliche berufliche Situation

Zu bewertende Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durchschnittswert	"Sehr hoch" "Sehr gering"				
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Anzahl der Nennungen <sup>1)</sup>						
<b>Nutzen für den Betrieb</b>						
Veränderungen im betrieblichen Management	2,52	2	43	28	3	3
Verbesserung der Produktqualität	2,54	7	33	33	4	4
Verbesserung des Umsatzes/der Einkünfte	2,58	6	34	31	6	3
Stärkung der Stellung am Markt	2,61	3	38	29	5	4
Verbesserte betriebliche Büroabläufe	2,81	2	27	38	6	5
Vermeehrt umweltfreundliche Methoden/Praktiken	2,87	2	28	35	6	7
Vermehrte Aufnahme ökolog. Aspekte in d. Produktion	2,92	2	21	39	5	7
<b>Nutzen für den Betrieb insgesamt</b>	<b>2,30</b>	4	39	18	1	1
<b>Persönlicher beruflicher Nutzen</b>						
Verbesserung der fachlichen Kompetenz	2,00	15	52	11	2	-
Verbesserte Motivation	2,25	12	42	22	2	2
Mehr Überblick über betriebliche Abläufe	2,54	5	38	29	5	3
Bessere Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt	2,99	2	22	36	5	10
Höheres Einkommen/bessere Vergütung	3,04	2	19	41	6	10
<b>Persönlicher Nutzen insgesamt</b>	<b>2,11</b>	10	50	13	1	1

1) Die Gesamtanzahl pro Zeile variiert aufgrund der unterschiedlichen Anzahl zu "keine Angabe" (n = 86).

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in den Teilnehmerbewertungsbögen.

**(b) Geförderte Teilnehmer, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. Motivation, fachliche Kompetenz ...)**

Bei diesem Aspekt wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Veranstaltungen trotz ihrer nur kurzen Dauer durch die Grundlagenvorträge, Fachbeiträge und Erfahrungsberichte von Fachreferenten zu Anregungen und Hinweisen für die eigene Arbeit bzw. den eigenen Betrieb führen können. Kurze Veranstaltungen dienen insbesondere der Informations- und Wissensvermittlung, sie sollen außerdem aufklären, Interesse wecken, Motivation erzeugen und möglichst auch Kontakte zu Kollegen herstellen.

Die Befragung der Teilnehmenden in Hamburg erbringt, dass deren Veranstaltungsteilnahme insbesondere bei den drei folgenden Aspekten einen „Sehr hohen“ bzw. „Hohen“ persönlichen beruflichen Nutzen erwarten lässt:

- rund 80 % sehen für sich eine Verbesserung der fachlichen Kompetenz,
- rund 67 % eine verbesserte Motivation und
- 80 % werten den „Persönlicher Nutzen“ (insgesamt) mit „Sehr hoch“ bzw. „Hoch“.

**(c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen**

Hinweise auf die Zufriedenheit liefern die Bewertungen der Teilnehmenden am Veranstaltungsende. Dort war gefragt worden, inwieweit „die Inhalte dieser Veranstaltung die persönlichen Erwartungen erfüllt haben“ (5er-Skala mit Endpunkten: „voll erfüllt“ bzw. „nicht erfüllt“). 22 % sahen ihre Erwartungen als „voll erfüllt“ und weitere 61 % als „erfüllt“ an. Für die mittlere Kategorie (teils/teils) haben sich 15 % entschieden, bei den restlichen 2 % (Kategorie 4 und 5) wurden die Erwartungen „nicht erfüllt“ (Frage 3 im Teilnehmerbewertungsbogen 2009).

Einige Veranstalter holen sich außerdem in ihren laufenden Veranstaltungen im direkten Kontakt mündlich ein Feedback von den Teilnehmenden. Bei den kurzen halbtägigen Veranstaltungen ist es aus Zeitgründen nach Angaben der Träger besonders schwer, auch schriftliche Bewertungen zur Qualität der Veranstaltungen einzuholen.

***Bewertungskriterium 1b - Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/ Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon ...***

**(a) Betriebe mit Veränderungen im betrieblichen Management**

**(b) Betriebe mit verbesserter Qualität/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten**

**(c) Betriebe mit Stärkung der Marktposition**

Rückschlüsse auf mögliche Wirkungen zum Indikator gehen aus der Teilnehmerbewertung am Veranstaltungsende hervor (s. **Tabelle 2.8**): Die Befragten erwarteten zu den folgenden bedeutsamen Aspekten zum Indikator infolge des Kursbesuches zumeist einen „hohen künftigen Nutzen“ für ihren Betrieb: 57 % der Befragten erwarten Veränderungen im Managementbereich, jeweils rund die Hälfte eine „Verbesserung der Produktqualität“ sowie eine „bessere /Stellung am Markt“ (größte Gruppe: jeweils hoher Nutzen).

Ob diese Annahmen sich in der Folgezeit bestätigen, wird bei dieser relativ kleinen Fördermaßnahme nicht weiter untersucht.

## **2.6.2 Bewertungsfrage 2 - Verbesserung in den Bereichen nachhaltiges Flächenmanagement und nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen**

*Bewertungskriterium 2 - Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/ Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon ...*

- (a) Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung*
- (b) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken*

In der Befragung der Hamburger Teilnehmer wurden zwei Umweltaspekte zu diesem Kriterium abgefragt (s. Tabelle 2.8). Diese Aspekte haben im Vergleich zu den anderen betrieblichen Aspekten eine geringere Bedeutung. Die Befragten erwarten, dass die Veranstaltungsteilnahme bei folgenden Aspekten einen „Sehr hohen“ bzw. „Hohen“ Nutzen für den Betrieb erbringen kann:

- rund 40 % bei „Vermehrt umweltfreundliche Methoden / Praktiken“ und
- rund 30 % bei „Vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion“.

Die Anstöße, z. B. vermehrt ökologische Aspekte in die Anbaupraxis aufzunehmen, können außerdem der persönlichen Motivation und Zufriedenheit im Arbeitsbereich zugute kommen.

Weitere in der Interventionslogik zur Berufsbildung dargestellte Umwelteffekte bzw. -wirkungen sind zur Halbzeitbewertung in Hamburg nicht abgefragt worden.

Die Veranstaltungen umfassen schwerpunktmäßig die Themen: Pflanzenschutz, ökologische Anbauweisen und organische Düngung. Unter den sechs bisher befragten Kursen waren drei mit Umweltthemen. Weil die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungen einen sehr großen Einfluss auf die Befragungsergebnisse hat, können sich in der Folgezeit bei weiteren Befragungen durchaus auch stärkere oder schwächere Erwartungswerte zu diesem Indikator ergeben. Die Veranstaltungen tragen sicher mit dazu bei, dass in geringem – aber nicht näher nachweisbarem – Maß in Betrieben die erhaltenen Anregungen und Hinweise aufgegriffen werden und ausprobiert wird, neue umweltfreundliche Methoden und ökologische Aspekte in die Anbaupraxis aufzunehmen.

### 2.6.3 Bewertungsfrage 3 - Bereiche Bedarf und Kohärenz

#### *Zusammenfassung zu Frage 3:*

Das Maßnahmenangebot greift das Ziel „Sicherung und Förderung von technischer und wirtschaftlicher Berufsbildung bzw. technischem und wirtschaftlichem Wissen“ auf. Die für die Betriebsführung relevanten Personen, Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige stellten rund 60 % der Teilnehmenden. Ihre Kursteilnahme lieferte oftmals erste Anregungen für betrieblich benötigte Veränderungen/Verbesserungen. Rund 40 % der Teilnehmenden waren Arbeitnehmer, somit wurden in beiden Gruppen die unterschiedlichen Weiterbildungsbedürfnisse über diese Maßnahme abgedeckt.

***Bewertungskriterium 3 - Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.***

#### ***(a) Sachgebiete/Inhalte der geförderten Kurse***

Die Themen der bisher 43 Veranstaltungen richteten sich hinsichtlich der Anzahl zu etwa gleichen Teilen an Obstbau-, Zierpflanzenbau- und Gemüsebaubetriebe.

Der Anteil der Veranstaltungen mit umweltbezogenen Themen beträgt fast 55 %, daran nahmen 62 % der Personen bzw. 46 % der Frauen teil. Auf diese Kurse entfallen knapp über die Hälfte der öffentlichen Ausgaben. Diese Veranstaltungen umfassten Themen zum Pflanzenschutz, Gemüsebautage, Ökobilanz im Obstbau, Bio-Apfelbau, Beet- und Balkonpflanzen und erstmalig Mutterkuhhaltung.

Nach den Angaben zum Monitoring verteilen sich die Teilnehmenden wie folgt nach Veranstaltungsinhalten: über die Hälfte der Personen besuchten Kurse zur „Produktqualität“, etwa ein Drittel Veranstaltungen zu „Neue technische Verfahren und innovative Praktiken“ sowie ein Sechstel Themen zu „Betriebsführung, Verwaltung und Vermarktung“.

Nach Einschätzung des Evaluators erfüllen die geförderten Kursthemen die Angebotsvorgaben der maßnahmenspezifischen Ziele. Es gab Angebote zu Marketingstrategien und Beispiele zu Einkommensalternativen, die die betriebliche Einkommenssituation verbessern sollen. Gleichzeitig entspricht das Angebot dem großen Stellenwert des Garten- und Obstbaus.

**Tabelle 2.9** zeigt Befragungsergebnisse zu den Hamburger Kursen zu verschiedenen Veranstaltungsaspekten. Folgende Aspekte erreichen die besten Werte: Jeweils rund 90 % der Teilnehmenden bewerteten die „Inhalte der Kurse“, das „Fachliche der Referenten“ und ihr „Eingehen auf die Gruppe“ mit „gut“ bzw. „sehr gut“. Bei der „Organisatorischen Betreuung“ sind es sogar über 95 %.

**Tabelle 2.9:** Teilnehmerbewertung 2009 - Bewertung der Seminarinhalte, Referenten und Rahmenbedingungen der Veranstaltungen

Zu bewertende Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durch- schnittswert	"Sehr gut"			"Mangelhaft"	
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Anzahl der Nennungen <sup>1)</sup>						
<b>Seminarinhalte</b>						
Inhalte	1,85	24	51	10	1	-
Informationsmenge	1,99	19	50	13	1	1
Lernmethoden	2,08	16	46	19	2	-
Unterlagen für die Teilnehmer	2,23	14	40	22	4	1
<b>ReferentenInnen (allgemein)</b>						
Fachlich	1,65	39	38	9	-	-
Eingehen auf die Gruppe	1,72	31	48	7	-	-
Vermittlung der Inhalte	1,90	20	55	11	-	-
Methodische Seminargestaltung	1,92	26	44	15	3	-
<b>Rahmenbedingungen</b>						
Organisatorische Betreuung/Ablauf	1,72	28	53	4	-	-
Gruppengröße <sup>2)</sup>	1,69	32	48	4	1	-
Veranstaltungsdauer <sup>2)</sup>	1,91	22	51	10	2	-

1) n = 86

2) Bei diesen beiden Aspekten waren andere Kriterienpole vorgegeben: "ideal" bzw. "unvoreilhaft" anstatt "sehr gut" bzw. "mangelhaft".

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in den Teilnehmerbewertungsbögen.

### ***Weitere interessante Angebote aus Sicht der Hamburger Bildungsträger, die nicht über die ELER-Förderung abgedeckt sind***

Im Rahmen der Trägerbefragung 2010 wurde auch nach künftigen Weiterbildungsangeboten gefragt. Ziel war es dabei, Beispiele für interessante Kursthemen zu erhalten, die die Bildungsträger durchführen möchten, die jedoch nicht über die derzeitige ELER-Maßnahme in Hamburg abgedeckt sind (Eberhardt, 2010). Die Träger haben mehrere Beispiele benannt:

- Ökologische Themen, z. B. Einführungskurs in den ökologischen Obstbau mit Zertifizierungszertifikat,
- Computerkurs für Einsteiger,
- Kursthemen zu Managementfähigkeiten und Persönlichkeitsentwicklung (Kommunikation in Mehrgenerationenfamilien; Führung von Mitarbeitern, Work-Life-Balance (Selbstmanagement),

- Persönlicher Auftritt (Selbstmarketing).<sup>5</sup>

Das Veranstaltungsangebot 2007 bis 2009 umfasste teilweise bereits vergleichbare Veranstaltungen, z. B. Themen wie „Zeitmanagement“, Mitarbeiterführung und Motivation“ oder die BUS-Seminare (persönlicher Auftritt und Selbstmarketing). Insofern überraschen die Antworten zu der Frage. Auf jeden Fall stellen die benannten Themenbeispiele interessante und aktuelle Themen dar, die künftig vielleicht vermehrt nachgefragt und angeboten werden.

### ***(b) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel***

Zwischen der Maßnahme Berufsbildung und anderen Förderbereichen kann aufgrund der hohen Bedeutung des Garten- und Obstbaus ein Zusammenhang angenommen werden. Diese große Bedeutung spiegelt sich nicht nur in den Veranstaltungsangeboten zur Berufsbildung sondern auch in anderen Maßnahmen des Hamburger Entwicklungsplans wider. Die Kursteilnahme ist jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme an anderen Maßnahmen.

Synergien sind durch die Veranstaltungen zu ökologischen Anbaumethoden in Ansätzen zu Agrarumweltmaßnahmen denkbar.

## **2.7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

Die Maßnahme läuft ohne nennenswerte Probleme und findet aufgrund ihrer breiten thematischen Ausrichtung eine überwiegend positive Resonanz. Die jährliche Teilnehmeranzahl blieb allerdings bisher unter dem angestrebten Zielwert.

In der Verwaltungsumsetzung erfolgte eine effektive Abwicklung. Die Bildungsträger sind mit den meisten Förderaspekten relativ „zufrieden“ bzw. teilweise sogar „sehr zufrieden“. Negativ bewerten sie jedoch den „hohen“ Umfang der Anträge und den „großen bis sehr großen“ Zeitaufwand zum Erstellen der Anträge und Abrechnungsunterlagen.

### ***Inhaltliche und thematische Ausgestaltung***

In der Ex-post-Bewertung war angeregt worden, auch mehrtägige Kurse anzubieten, insbesondere weil durch diese stärkere positive Wirkungen als durch kurze ein- bis zweitägige

---

<sup>5</sup> Ähnliche Beispiele sind auf einem „Workshop für die Agrarwirtschaft“ im März 2009 als wünschenswert benannt worden. Dort wurde u. a. die Frage bearbeitet „Welche Seminar- und Kursangebote sich die Unternehmer wünschen“. Der Workshop zielte weniger auf den Weiterbildungsbedarf im gärtnerisch-fachlichen Bereich ab (Kulturführung, Düngung, Pflanzenschutz, Technik). Es ging vielmehr um die Bereiche „Unternehmerpersönlichkeit“ und „Management“ (LWK Hamburg, 2009).

Veranstaltungen ausgelöst werden können. Erste Angebote fanden 2009 statt, weitere sind geplant.

Ein Vorteil kürzerer Kurse ist, dass keine längeren Fehlzeiten auf den Betrieben entstehen. Betriebsleiter sind eher bereit ihren Hof/Betrieb zu verlassen bzw. ihre Mitarbeiter an den Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen zu lassen. Dagegen ist es jedoch ein Nachteil, dass die Wirkung bei kurzen Kursen schneller nachlässt als bei längeren Veranstaltungen. Infolge kürzerer Kurse wird in der Regel ein geringerer Bruchteil der Anregungen tatsächlich umgesetzt. Lang anhaltende nachhaltige Wirkungen sind somit von halb- bis eintägigen Veranstaltungen weitaus seltener zu erwarten. Grundsätzlich hängen Effekte und Wirkungen vom Thema, Dozenten, Lernmaterialien und vor allem von den Teilnehmern selbst ab.

Wichtige künftige Themen für die Weiterentwicklung der Betriebe sind neben neuen Diversifizierungsstrategien zur Einkommenssicherung, der Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und der fachlichen Qualifikation die soziale Kompetenz der BetriebsinhaberIn und der MitarbeiterInnen (Seifert/Fink-Keßler, 2007). Weitere elementare Fähigkeiten für Personen in landwirtschaftlichen Betrieben, deren Bedeutung häufig unterschätzt wird, sind z. B. Generationenthemen, Teamarbeit, Mitarbeiterführung/-motivation und Kreativität. Entsprechende persönlichkeitsbildende Elemente können gut mit fachlichen Themen verknüpft werden (Eberhardt, 2008).

### ***Motivation zur beruflichen Weiterbildung verbessern***

Die Motivation zur beruflichen Weiterbildung der im landwirtschaftlichen Bereich tätigen Menschen zu erhöhen, ist eine dauerhaft wichtige wie schwierige Aufgabe. Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/Betriebsinhaber sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich die betriebliche Situation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe nicht weiter verschlechtert.

Das jetzige Gebührenmodell in Hamburg stellt im Vergleich zu anderen Bundesländern eine Besonderheit dar, die Anreiz genug sein sollte, die Weiterbildungsangebote dieser Maßnahme zu nutzen. Eine Teilnahmegebühr war bereits in den letzten Jahren bei den halb-/eintägigen Veranstaltungen nur in Form einer Verpflegungspauschale zu entrichten. Nach den Angaben der Träger übt die verbilligte Kursgebühr einen sehr starken positiven Einfluss auf die Teilnahme aus. Trotz dieser Situation fällt der Zuspruch (Teilnehmeranzahl) geringer als in den letzten Jahren der ausgelaufenen Förderperiode aus.

Hinweise und Lösungsansätze zur besseren Akzeptanz der beruflichen Weiterbildung von Erwerbspersonen in der Landwirtschaft liefert eine Studie. Ein wachsender Wissensstand beim Betriebsinhaber/-leiter reicht nicht aus, um langfristigen Erfolg zu garantieren. Erst auf der direkt untergeordneten Ebene der Arbeitskräfte mit qualifizierten Tätigkeiten werden Ergebnisse praktisch umgesetzt und für den Betrieb das volle Potential eines hohen

Wissensstandes ausgeschöpft. Um Hemmschwellen bei den Beschäftigten abzubauen, gibt es z. B. folgende Lösungsansätze (VLF, 2009):

- Förderung der Kommunikation zwischen Teilnehmern und eher ablehnenden Kollegen;
- Einsatz von Teilnehmenden nach erfolgreicher Weiterbildung als Multiplikatoren, um z. B. Kollegen von ihrem Kurs zu berichten, den Ablauf zu schildern und damit die Bereitschaft zur Teilnahme anzuregen.

### ***Empfehlungen an das Land und die Bildungsträger***

Grundlegende Empfehlungen bestehen nicht.

Für die restliche Programmlaufzeit von 2011 bis 2013 wird jedoch empfohlen, die zuvor gegebenen Anregungen und Hinweise zur weiteren inhaltlichen und thematische Ausgestaltung des Kursangebotes (Diversifizierungsstrategien zur Einkommenssicherung, Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte, soziale Kompetenz der BetriebsinhaberInnen und der MitarbeiterInnen) und beschriebenen Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungsmotivation von Erwerbspersonen in der Landwirtschaft zu berücksichtigen.

## Literaturverzeichnis

- BWA, Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg (2007): Stadt Land Fluss - Hamburger Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013, Plan der Freien und Hansestadt Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007 - 2013 nach der VO (EG) Nr. 1698/2005. Hamburg.
- BWA, Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg (2008): Richtlinie der Freien und Hansestadt Hamburg zur Förderung der Berufsbildung und von Informationsmaßnahmen nach dem Plan der Freien und Hansestadt Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007 - 2013 nach der VO (EG) Nr. 1698/2005 (Arbeitsfassung: Stand 1. Oktober 2008).
- BWA, Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg (2009a): 3. Änderungsantrag (2010) des Plans der Freien und Hansestadt Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007 - 2013 ELER-Programmplan "Stadt Land Fluss". Hamburg.
- Eberhardt, W. (2008): Berufsbildung - Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999. In: FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ländliche Räume (Hrsg.): Ex-post-Bewertung des Plans des Landes Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums. Kapitel 4. Braunschweig.
- Eberhardt, W. (2010): Schriftliche Befragung der an der Fördermaßnahme "Berufsbildung und Informationsmaßnahmen" (ELER-Code 111A) beteiligten Bildungsträger in Hamburg. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume. Braunschweig.
- LWK Hamburg, Landwirtschaftskammer Hamburg (2009): Ergebnisse zum Workshop für die Agrarwirtschaft. "Unternehmer in Hamburg, Qualifizierung - Schlüssel zum Erfolg" vom 2. März 2009. Protokoll.
- Seifert, K. und Fink-Keßler, A. (2007): Arbeit und Einkommen in und durch Landwirtschaft. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, Heft 519. Stuttgart/Filderstadt.
- VLF, Verein zur Förderung der Land- und Forstarbeiter e.V. (2009): Bericht zur Projektuntersuchung "Wege zur Verbesserung der beruflichen Fort- und Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Landwirtschaft". Befragung von Experten und Arbeitnehmern der Landwirtschaft. Kassel.

